

blickpunkt UETIKON



Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

tellme.ch Trauerkarten



044 926 84 35
info@tellme.ch
www.tellme.ch

Auf diesen Seeuferpark kann sich Uetikon freuen

Das siegreiche Projekt für den Wettbewerb des Seeuferparks beeindruckt durch einfühlsame Gestaltung. «Blickpunkt Uetikon» sprach mit den Verantwortlichen über das weitere Vorgehen und die Sanierung des Geländes.

Jérôme Stern

Wie geht es weiter mit dem Projekt Chance Uetikon auf dem CU-Areal? Zu diesem Thema hat der Kanton am Donnerstag zu einer Infoveranstaltung in den Riedstegsaal eingeladen. Dabei standen zwei Punkte im Fokus. Erstens die Präsentation des Siegerprojekts zur Gestaltung des Seeuferparks – und zweitens das weitere Vorgehen bei der Sanierung des Seegrunds im Uferbereich.



Ungewohnter Anblick: Das Dach des Zeitzeugs besteht aus Stahlträgern und die Mauern werden abgetragen. Foto: zvg

Ein grünes Projekt, das viel Vorfreude weckt

Bei dem Seeuferpark geht es darum, rund 19'000 Quadratmeter Fläche in

eine Erholungsfläche zu verwandeln, welche die verschiedensten Ansprüche und Bedürfnisse abdecken soll. Diese betreffen [Seite 2](#)

Nach 20 Jahren zurück

Am 20./21. Mai findet in Uetikon der kantonale Jugendsporttag statt. Dass dieses Grossereignis nach 20 Jahren wieder nach Uetikon kommt, ist auch Marc Leemann zu verdanken. Der «Blickpunkt Uetikon» hat das OK-Team bei einer Sitzung besucht. [Seite 5](#)

Exklusiver Wein

Klaus Jahn und Lukas van Puijenbroek (Bild Kopfleiste) erzeugen beim Hof Aebleten einen ganz besonderen und exklusiven Wein. Ganze 150 Flaschen ihres Weissweins konnten sie letztes Jahr abfüllen. [Seite 9](#)

Dorf-Posse

Der Streit um zwei Dachfenster hält ganz Uetikon auf Trab: am letzten Montag fand das «Dachfenster-Gate» seinen vorläufigen Höhepunkt. Handwerker demonstrieren die strittigen Einbauten an der Weingartenstrasse. [Seite 15](#)

«Getränke sind definitiv unser Bier!»



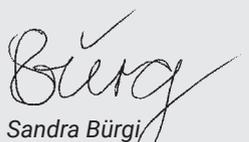
Gast-Editorial

Während meiner Primarschulzeit an der Schule Uetikon durfte ich mit dem Vater meiner damaligen Lehrperson bei der Post einen Morgen lang Pakete und Briefe verteilen. Ich war mit grossem Eifer dabei und durfte anschliessend mit ebenso grosser Freude in den Schulspuren darüber berichten. Die Schulspuren waren damals eine auf farbiges Papier gedruckte Broschüre mit 12 bis 14 Seiten. Sie beinhaltete stets ein Editorial, informierte über das Unterrichtsgeschehen, Beschlüsse der Schulpflege und enthielt zahlreiche von Schulkindern verfasste Artikel. Ich las sie immer gerne und muss auch heute wieder schmunzeln, wenn ich in den alten Ausgaben blättere.

Die Schule wurde seither immer grösser, vernetzter und auch immer mehr ein Aushängeschild der Gemeinde. Es wird verglichen, beurteilt und verbessert. Diese Entwicklung hat auch vor den Schulspuren nicht Halt gemacht. Inzwischen ist es ein stattliches Heft in Farbe, mit Logo und ansprechenden Bildern. Der Inhalt ist, wie zu meiner Schulzeit, sympathisch, ansprechend und irgendwie auch familiär geblieben. Meiner Meinung nach sagt sie sehr viel über unsere Schule aus. Wie der Slogan auf dem Titelblatt besagt: «Schule Uetikon – gemeinsam unterwegs.» Wir achten aufeinander, helfen und unterstützen uns gegenseitig – sowohl in den Klassen, den Teams, der Elternschaft als auch in der Schulpflege.

Damals hätte ich niemals gedacht, dass ich Jahrzehnte später wieder der Schule Uetikon angehöre, nicht als Schülerin, sondern als Schulpflegerin und meine damalige Lehrerin hier inzwischen Schulleiterin ist. Wie es scheint, heisst es: «einmal Schule Uetikon, immer Schule Uetikon.» Auch hätte ich nie gedacht, dass ich wieder einen Artikel für eine unserer Gemeindezeitschriften verfasse. Dieses Mal nicht für die Schulspuren, sondern für den Blickpunkt. Eines bleibt gleich, ich mache es wie damals mit grossem Stolz. Heute als Mutter zweier Kinder und Schulpflegerin blicke ich mehr hinter die Kulissen als damals als Kind. Ich sehe und schätze, wie privilegiert wir an unserer Schule sind. Beispielsweise mit unserer Schulverwaltung, welche sich direkt im Schulhaus befindet und für alle Fragen und Anliegen stets ein offenes Ohr hat. Oder mit unserem Leitungsteam, welches in verschiedenen Gebieten unglaublich versiert ist und die Lehrpersonen unterstützt und entlasten kann. Ebenso schätze ich den Teamspirit in allen Stufen und der Gesamtschule. Grosser Dank gilt auch unserem wertvollen und engagierten Elternforum. Auch hier könnte unser Slogan nicht passender sein.

Ich bin dankbar, Teil dieser Schule zu sein und glücklich, dass unsere beiden Töchter hier ihre Schulzeit absolvieren dürfen. Es ist jeden Tag von Neuem ein grosses Geschenk, gemeinsam unterwegs zu sein, schön gehören auch Sie dazu.



Sandra Bürgi
Mitglied Schulpflege Uetikon

nicht nur Freiraumgestaltung, sondern unter anderem auch Punkte wie Transformation des Industrieareals unter Beibehaltung seiner charakteristischen Merkmale, Ökologie und Biodiversität sowie Denkmalschutz. Der siegreiche Entwurf stammt vom Landschaftsarchitekturbüro Krebs und Herde GmbH und der Park Architekten AG. Laut dem stellvertretenden Kantonsbaumeister David Vogt war eine Zusammenarbeit zwischen Landschaftsarchitekten und Architekten eine Bedingung des Wettbewerbs.

Gemeinsamer Wettbewerb

Der jetzige Wettbewerb wurde gemeinsam durch den Kanton Zürich sowie der Gemeinde Uetikon durchgeführt. Juriert wurde er durch ein hochkarätiges Gremium, das sich aus sechs Fachpreisrichter:innen sowie fünf Sachpreisrichter:innen zusammensetzte. Hinzugezogen wurden zusätzlich 20 Expertinnen und Experten, unter anderem für Biologie, Denkmalpflege und Wasserbau. Präsiert wurde die Jury durch David Vogt.

«Im Rahmen des Seeuferparks mussten auch bestimmte Bauten beurteilt werden. Dazu gehören denkmalgeschützte Gebäude, die teilweise erhalten werden müssen», sagt Vogt. Eingereicht worden seien 20 Wettbewerbsvorschläge. «Das gibt uns die Möglichkeit für den Ort die besten Lösungsansätze mit dem grössten Potenzial auszusuchen.» Fünf Büros wurden rangiert und erhielten ein Preisgeld.

Teamwork gefordert

Eine Bedingung für den Wettbewerb war, dass sich die Landschaftsarchitekten mit Architekten zusammensetzen. Normalerweise sei es bekanntlich umgekehrt, sagt Vogt. Schliesslich zeigt der Jurypräsident das erste sichtbare Ergebnis des Wettbewerbs – und man darf sagen, dass die Visualisierung spontane Vorfreude aufkommen lässt. Darauf erblickt man eine grosszügige Treppenlandschaft vor dem Ufer mit alten und wie auch neuen Gebäuden im Bildrand. Auch die Ansicht aus der Vogelperspektive wirkt harmonisch. Zumal vielerlei Grünflächen erkennbar sind.

Bei der Betrachtung wird aber auch klar, dass die Bezeichnung Seeuferpark leicht irreführend ist. Tatsächlich ist es nicht eine grosse, zusammenhängende Fläche, sondern eine Aneinanderreihung von unterschiedlich bespielten Freiraum-

flächen. Dazu gehören auch Gebäude, die zu einer Art Aussenraum transformiert werden. So zum Beispiel beim Zeitzeugen, der anstelle eines Daches ein Metallgerüst erhält. «Dadurch wird der Innenraum zum Aussenraum und der Baukörper gemäss den Vorgaben der Denkmalpflege weiter spürbar bleiben», sagt Vogt.

Vielfältige Begrünung bringt Mehrwert

Als nächstes erklärt Sybille Besson, Co-Gesamtprojektleiterin des kantonalen Hochbauamts, was punkto Ökologie und Biodiversität geplant ist: Diese beiden Aspekte seien auf dem Areal ein grosses Thema. «Entlang der Wohnbauten, im westlichen Bereich, werden Ruderalflächen entstehen, wo die ruhigeren Sachen stattfinden sollen.» Zwischen Kräutersäumen sind laut Besson Kiesflächen mit trittverträglicher Sponstanvegetation vorgesehen. Dort ist gewünscht, dass sich die Natur frei ausbreiten kann. Bei den Liegeflächen im zentralen Bereich sind Kräuterwiesen geplant. Die Sitzgelegenheiten bestehen aus Ziegelmauern mit offenen Sandfugen sowie einer Holzaufklappe zum Sitzen. «Diese bilden für Mauer-eidechsen und Wildbienen ein Habitat.» Im sogenannten Hallengarten des offenen Düngerbaus erwähnt sie ein «kuratiertes Grün» aus Zierstauden, Strauchgehölze und Schlingpflanzen, welche das Dach bilden. Ebenso gibt es einen Spielbereich sowie die schon erwähnten Uferterrassen. «Wir haben auch viele Bäume. Am Ufer sind es welche, die mit mehr Wasser umgehen können.



David Vogt leitet a.i. das Hochbauamt des Kantons Zürich und setzt sich stark für den Seeuferpark ein.

Foto: zvg

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die
Ausgabe 8/2023 vom 5. Mai 2023
ist am Freitag, 28. April 2023, um 10.00 Uhr



Ein neuer Dorfteil: Im Vordergrund erkennt man die verschiedenen Schulen, davor den langgezogenen Park.

Foto: zvg

Hinten sind es klimafestere und flachwurzelnende Bäume.» Alles in allem werde die Begrünung für das Gelände einen grossen Mehrwert schaffen, ist Besson überzeugt.

Belasteter Grund

Wie möchte man bei der Bepflanzung vorgehen, zumal der Boden bekanntlich mit Schadstoffen belastet ist? Besson erklärt: «Der Arealboden wird über grössere Flächen abgetragen und anschliessend mit Kies und einer bewuchsfähigen Fläche belegt. Zum Untergrund ist er abgedichtet. Das heisst, Regenwasser kann gespeichert werden oder verdunstet wieder.» Der überschüssige Rest laufe verzögert in den See. Örtlich werden laut Bes-

son Baumgruben ausgehoben. Anstelle des Aushubs, welcher dekontaminiert und abgeführt wird, kommt neue Erde rein. «Damit es keinen Schadstoffeintrag gibt, werden diese Gruben seitlich abgedichtet.» Die bestehenden Fundament-Platten etwa im Zeitzeugen werden stehen gelassen und mit Substrat aufgefüllt.

Besson stellt klar, dass der belastete Boden nur im freiliegenden Bereich abgetragen werde. «Bis zu welcher Tiefe dies geschieht, müssen wir mit dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) absprechen.» Sie versichert, dass es klare Spielregeln für den Umgang mit dem Boden geben wird, welche durch das AWEL festgelegt werden.

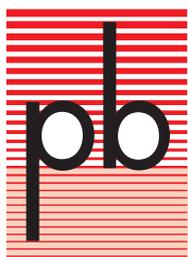
Zeitlicher Ablauf

Angesichts der lockenden Bilder ist zu beachten, dass das vorliegende Projekt lediglich ein Wettbewerbsvorschlag ist. Der Startschuss, um das konkrete Bauprojekt auszuarbeiten, beginnt im dritten Quartal dieses Jahres. Die Baueingabe soll gemäss Fahrplan im vierten Quartal 2025 und der Baustart 2027 erfolgen. Läuft alles gemäss Planung, soll der neue Seeuferpark in dem Bereich, der dem Kanton gehört, zeitgleich mit der Inbetriebnahme der Kantonsschule 2031 eröffnet werden. Die Gemeinde plant für ihren Bereich den Baustart Anfang 2026 und den Abschluss der Arbeiten Ende 2027. Geduld ist vorderhand also noch angesagt. Der Kanton und die Ge-

meinde rechnen mit geschätzten Kosten von rund von 56 Millionen Franken. Davon übernimmt der Kanton 19,5 Millionen und die Gemeinde 36,5 Millionen. Der Grund für die Ungleichheit: In dem Betrag für die Neugestaltung des Hafensbereichs inbegriffen. Darum ist die Fläche des Parkanteils der Gemeinde wesentlich grösser. Zudem befindet sich der Zeitzeuge im Eigentum der Gemeinde.

Mehr Information

www.zh.ch/de/planen-bauen/hochbau/wettbewerbe-im-hochbau.html



Storen-Service Peter Blattmann

Reparaturen + Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollladen

Wampfenstrasse 54, 8706 Meilen
info@storenblattmann.ch, www.storenblattmann.ch
Telefon 044 923 58 95

Menschlich
Herzlich



sunnerain
wohn- und werkheim

Wohn- und Werkheim Sunnerain
Bergstrasse 290
8707 Uetikon am See

T 044 920 33 22
info@sunnerain.com
www.sunnerain.com



Seegrundsanierung: Jetzt erklärt der Kanton seine Pläne

Die Richtungsänderung des Kantons bei der Seegrundsanierung vor dem CU-Areal hat viel Schlamm aufgewirbelt. Projektleiterin Bettina Flury erklärt, warum die Zuschüttung für das AWEL die beste Variante ist.

Jérôme Stern

Ende Januar gab der Kanton mit der öffentlichen Auflage seine Kehrtwende bei der Seegrundsanierung vor dem Areal der Chemischen bekannt: Anstelle der Absaugung des belasteten Bodens mittels Saugrüssel sollte dieser nun zugeschüttet werden (siehe «Blickpunkt Uetikon» Nr. 04). Diese Pläne schürten Ängste unter den Einwohnern – zumal unter den kontaminierten Abfällen auch strahlenbelastetes Material ist. Nun erklärt Bettina Flury vom Amt für Abwasser, Wasser, Energie und Luft (AWEL), warum ihr Amt diese Methode anwenden möchte.

Geschichtliche Altlasten

Im Gespräch, das «Blickpunkt Uetikon» vor der Info-Veranstaltung am Donnerstag führen konnte, erklärt Flury zunächst die geschichtlichen Hintergründe zu dem Areal, respektive seine Entstehung durch sukzessive Aufschüttung. «Für die Landaufschüttung brauchte man Abfälle aus der Produktion.» Dies sei bekannt gewesen und deshalb habe man am Seegrund beim Ufer zahlreiche Bohrproben entnommen. «Dabei handelt es sich um sogenannte Sedimentskern-Entnahmen, die man vom Schiff aus gemacht hat.» Aufgrund dieser Untersuchungen wurde ein Belastungsperimeter mit einer Fläche von rund 75'000 Quadratmetern vor dem CU-Areal, wie auch eine kleinere Fläche vor der ehemaligen Deponie Rotholz, bestimmt.

Mehrere Stufen bis zum Sanierungsprojekt

Gemäss Flury durchläuft eine Sanierung mehrere Stufen – von der Variantenstudie über das Bauprojekt bis zum Ausführungsprojekt und der Sanierung. Im Falle des CU-Areals wurde der Standort als sanierungsbedürftig beurteilt. «Beim

Vorgehen gibt es drei Möglichkeiten», sagt sie. «Entweder die Abfälle werden abgetragen, gesichert oder man kann den Standort überwachen, falls sich die Schadstoffe von alleine abbauen.» Der Variantenentscheid zur Abtragung sei 2020 gefällt und genehmigt worden. Nach einer öffentlichen Ausschreibung ging der Auftrag an die ARGE Marti Uetikon. Anschliessend sei man zur Planung der Sanierung übergegangen und habe 2021 mit der Installation des Pontons zur Absaugung begonnen.

Bis zur Hälfte

Mit dieser Methode wurde gemäss Flury bis jetzt rund die Hälfte des Gebiets saniert. Sie betont, dass das Vorgehen eng überwacht und durch zahlreiche Analysen kontrolliert werde. «Das gepresste, entwässerte und behandelte Material wird an einen sicheren Ort zur Deponierung gebracht.» Was sagt sie punkto Radioaktivität? «Im Ursprungsgestein des Düngers gibt es auch Uran und Radium. Beim Herstellungsprozess gab es keine Anreicherung, darum ist es also nur schwach radioaktiv. Wir haben einen Strahlenschutzexperten, der das Projekt begleitet.» Damit kommt Flury zum springenden Punkt – der Änderung des Projekts. «Bevor man mit der Sanierung begonnen hat, wurde das ganze Vorgehen ausprobiert. Gleichzeitig hat man im Uferbereich Detailabklärungen vorgenommen.» Aufgrund einiger Vorversuche realisierte man jedoch, dass die Situation im Uferbereich anders aussieht als bisher gedacht.

Noch mehr Untersuchungen

«Wir haben Kernbohrungen durchgeführt, welche in dieser Form erstmals im Zürichsee vorgenommen wurden.» Nach einer Analyse der Bohrproben wurde klar, dass das aufgeschüttete und belastete Material weiter und tiefer in den See reicht als bisher angenommen. «Sowohl die Aufschüttung wie auch das Sediment, das sich später gebildet hat, sind stark belastet. Aufgrund dieser neuen Situation mussten wir einen Schritt retour gehen. Wir haben erkannt, dass wir das ursprüngliche Projekt nicht wie ge-

plant ausführen können.» Wenn sie die Schicht abgetragen hätten, wäre stark belastetes Material freigelegt worden. Das Ziel sei jedoch, die Gefährdung der Gewässerökologie zu beseitigen. «Wir wollen verhindern, dass alles was im See wächst und lebt in Berührung kommt mit diesem Material.»

Neue Varianten

Wieder wurden neue Varianten studiert. «Einerseits schauten wir, wie man alles wegnehmen könnte: der ganze Bereich von der Ufermauer, dem Blockwurf – das ganze belastete Material. Das wäre eine riesige Baugrube im See geworden.» Diese Variante wurde laut Flury aufgrund hoher Risiken und ebensolcher Kosten als nicht verhältnismässig verworfen. Tatsächlich hätte sowohl bei dieser wie auch bei einer ähnlichen Variante eine sieben Meter dicke Schicht aus belastetem Material abgetragen werden müssen. Zudem gäbe es das Risiko, dass der ganze Uferbereich mitsamt Mauer und den dahinterliegenden Bauten ins Rutschen kommt.

Wie muss man sich nun die gewählte Aufschüttungs-Variante vorstellen? «Wir machen eine Verlängerung des Blockwurfs, bringen frisches Material auf und kapseln damit die belasteten Flächen ab.» Flury erwähnt eine «mächtige Aufschüttung» von mindestens 60 Zentimeter Dicke. Dies genüge um sicherzustellen, dass keine Schadstoffe migrieren, welche Pflanzen oder Tiere schädigen könnten.

Trinkwasser gefährdet?

Flury betont, dass die Trinkwasserversorgung aus dem Zürichsee nicht gefährdet sei. «Wir konnten nie ein Problem feststellen, das Seewasser ist absolut sauber. Die Notwendigkeit zur Sanierung beim CU-Areal ergibt sich durch die Gefährdung der Gewässerökologie.» Laut der Spezialistin soll nun ein Fünftel der Fläche zugeschüttet werden. Im Moment sei man dran, den Schüttkörper detailliert ausarbeiten zu lassen. Zugleich werde untersucht, welche Neigung die Aufschüttung aufweisen solle. «Auch bezüglich der Radioaktivität wurde die Situation nochmals durch einen externen



Bettina Flury kennt die Situation beim Uferbereich des CU-Areals wie kaum jemand anders. Foto: zvg

Experten beurteilt. Auch hier haben wir grünes Licht erhalten, dass es langfristig kein Problem ist und keine Anreicherung der strahlenbelasteten Materialien stattfindet.» Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Kanton und das AWEL gut daran getan haben, das Vorgehen mit einer Informationsoffensive besser zu erklären. Was auch gesagt werden muss: Die Ängste der Uetikerinnen und Uetiker hinsichtlich der Zuschüttung hat man zuvor unterschätzt.

Weitere Informationen

www.zh.ch/de/baudirektion/amt-fuer-abfall-wasser-energie-luft.html

blickpunkt
UETIKON

www.blickpunkt-uetikon.ch

«Uetikon macht Zeitung! Machen Sie mit!»

Nach 20 Jahren findet der kantonale Jugendsporttag wieder in Uetikon statt

Am Wochenende des 20./21. Mai findet in Uetikon der kantonale Jugendsporttag statt. Dass dieses Grossereignis nach 20 Jahren wieder nach Uetikon kommt, ist auch Marc Leemann zu verdanken.

Jérôme Stern

Die Teilnehmerzahl ist beeindruckend: Mehr als 1000 Kinder und Jugendliche aus 35 Turnvereinen werden am kantonalen Jugendsporttag (Juspo) am 20. und 21. Mai in Uetikon teilnehmen. Insgesamt sind es im Kanton Zürich sogar über 4000, die sich auf Uetikon und die vier weiteren Austragungsorte Büllach, Grafstal, Weisslingen und Hitt-

nau verteilen. Da stellt sich für den Uneingeweihten doch die Frage: Wer oder was ist Juspo überhaupt? Kompetenter Auskunftgeber in dieser Sache ist der Uetiker OK-Präsident des Juspo, Marc Leemann. Immerhin ist es seiner Initiative zu verdanken, dass der Anlass nach genau 20 Jahren wieder ins Dorf kommt. Zudem hat er beim letzten Uetiker Juspo noch als zehnjähriger Knirps teilgenommen. «Blickpunkt Uetikon» sprach mit dem heute 30-jährigen sportbegeisterten Organisator in einem Café beim Riedstegplatz.

Grosser Aufwand – viele Baustellen

Der Juspo finde grundsätzlich jährlich in wechselnden Gemeinden statt, erzählt Leemann. Organisato-

ren seien jeweils die lokalen Turnvereine. Dieses Jahr werde der Anlass vom Turnverein Uetikon am See und vom Damenturnverein ausgerichtet. Marc Leemann ist übrigens nicht nur OK-Präsident, sondern er leitet beim Turnverein die Jugendriege.

Dass ein Sportanlass mit insgesamt über 1000 Teilnehmenden umfangreiche Vorarbeiten erfordert, ist offensichtlich. Dies bestätigt auch der Organisator: «Der Aufwand für den Juspo ist beträchtlich. Unter anderem müssen wir mit der Gemeinde das Verkehrskonzept erarbeiten und die Abfallentsorgung sicherstellen. Auch gilt es, die Liegenschaften respektive Sportplätze zu reservieren.» Leemann fährt fort, man müsse auch für das ganze Turnmaterial sorgen. Dazu gehören unter

anderem Matten, Bälle und Turngeräte. Dabei lobt er die Schulen Uetikon: «Sie sind bezüglich des Materials sehr gut ausgerüstet.» Da habe er während seiner Sporttätigkeit schon ganz andere Hallen gesehen, sagt er und schmunzelt. Sein Einsatz für den Sport ist umso bemerkenswerter, als er auch beruflich einige Verantwortung trägt. Und zwar als Teilprojektleiter für elektronische Stellwerke bei der Firma Siemens.

Gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Angesichts des organisatorischen Aufwands ist eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde wichtig. «Die Gemeinde hat unser Anliegen sehr gut aufgenommen, obwohl erst am 30. November 2022 klar war,



Das OK-Team des Juspo freut sich sichtlich auf die sportliche Herausforderung im kommenden Mai.

Foto: Jérôme Stern

dass der Juspo definitiv stattfinden kann», erzählt Leemann. Mit ihrem Anliegen hätten sie überall ein offenes Ohr gefunden.

Die teilnehmenden Mädchen und Buben messen sich in den Kategorien Leichtathletik, Geräteturnen, Fitness und Nationalturnen. Letzteres beinhaltet zum Beispiel Steinheben sowie eine Kombination aus Hoch- und Weitsprung und berücksichtigt das «altertümliche» Turnen, erklärt der Uetiker. Am Vormittag müssen die Mädchen und Buben bei ihrem vierteiligen Wettkampf in mindestens drei von vier Kategorien antreten. Am Nachmittag steht der Teamgeist im Vordergrund, es werden verschiedene Spiele und eine Pendelstafette ausgetragen.

Langjährige Begeisterung für den Jugendsport

Dass Marc Leemann für den Jugendsport Feuer und Flamme ist, wird im Gespräch mehr als deutlich. Besonders prägend war für ihn die Teilnahme am Juspo 2003 in Uetikon. Wobei der Anlass damals noch Jugitag respektive Mädchenriegentag hiess. «Der Anlass ist mir in schöner Erinnerung geblieben», sagt er. «Ich war damals zehn. Vor den eigenen Eltern und den Bekannten aus dem Dorf an einem solchen Wettkampf mitzumachen war für mich schon speziell.» Wie besonders der damalige Anlass für ihn gewesen sein muss, zeigt sich an der Tatsache, dass er die Programmhefte von 2003 aufbewahrt und zum Treffen mitgebracht hat. Er wisse nicht mehr, welchen Rang er vor 20 Jahren belegt habe. «Zudem habe ich nie zu den Top-Turnern gezählt.» Wobei anzufügen ist, dass der heute 30-Jährige mit seinen breiten Schultern bemerkenswert durchtrainiert wirkt.



Schätzt die Arbeit für den Turnverein: Marc Leemann möchte durch sein Engagement auch etwas zurückgeben.

Foto: Jérôme Stern

Jugendsport ist ihm wichtig

Der Uetiker schlägt vor, die Fotos für den Artikel beim Sportplatz zu schiessen. Auf dem Weg dorthin begrüssen ihn Kinder und Jugendliche. Alle scheinen ihn hier zu kennen. Alle scheinen ihn hier zu kennen. Was auch kaum erstaunt, schliesslich engagiert sich Marc Leemann seit Jahren für den Jugendsport im Turnverein Uetikon. «Mir liegt die Jugend am Herzen, und diese Arbeit

macht mir Spass», sagt er und erläutert seine Aufgaben von der Trainingsleitung bis zu Terminplanung und Administration. Welchen Aspekt schätzt er bei dieser Arbeit am meisten? «Das Schöne ist, wenn ich im Dorf unterwegs bin und Kinder wie Jugendliche mich begrüssen. Das zeigt, dass man etwas Cooles macht.» Dann fügt er an, dass es für ihn auch ein Danke-

schön sei: «So gebe ich etwas von dem zurück, was ich damals durch den Sport bekommen habe.» Beim Abschied erwähnt Marc Leemann, dass immer noch Helfer für den Juspo gesucht werden.

Weitere Informationen und Kontakt

www.tv-uetikon.ch



**ZAHNARZTPRAXIS
UETIKON AM SEE**

DR. MED. STOM. (RO) LIORA ZEIGER M.Sc (AT)

Tramstrasse 105
8707 Uetikon am See
T 044 920 31 34
info@zahnarzt-zeiger.ch



**Pflege den Mund,
bleib gesund!**

Minimalinvasive und konservative Behandlungstechniken zur Langlebigkeit und Gesundheit Ihrer Zähne.

Medienmitteilung Schule Uetikon am See

Erfreuliche Ergebnisse des Stellwerktests an der Sek Uetikon

Der Stellwerktest ist ein schulisches Förderinstrument und findet im zweiten Jahr der Sekundarstufe statt. Es dient der Standortbestimmung im Rahmen des Berufswahlprozesses und weist den Gesamtwert und die jeweiligen Werte in den zentralen Kompetenzbereichen aus. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Uetikon am See haben auch in diesem Jahr mit besonders starken Leistungen in Bezug auf die Vergleichsgruppe aufgewartet.



Von links: Katia Troxler, Mirjam Pfister, Christian Wiedemann, Sandra Bürgi, Simone Blaser Stutz

Foto: zvg

Mit dem obligatorischen Stellwerktest im Februar und März in der 2. Sekundarklasse werden mittels eines standardisierten und adaptiven Testsystems die schulischen Kompetenzen gemessen – unabhängig vom besuchten Schultyp oder Abteilung. In den fünf Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch, Französisch und Natur und Technik wird online-basiert das schulische Wissen und Können überprüft. Ebenfalls werden Vorstellungsvermögen, technisches und logisches Verständnis sowie die personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen geprüft. Grundlage dazu bildet der Lehrplan 21.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre erzielten Ergebnisse und ausgewiesenen Fähigkeiten via Job-Skills (www.jobskillsplus.ch) mit den Vorgaben des angestrebten Lehrberufes vergleichen. Für jede Grundbildung ist eine Profilvergabe in den einzelnen Fächern hinterlegt. Damit können die Jugendlichen zusammen mit den Lehrpersonen und den Eltern für das kommende und letzte Volksschuljahr Massnahmen für eine gezielte und eigenverantwortliche Förderung und Kompetenzerweiterung vor dem Hintergrund des individuellen Berufswunsches festsetzen. Die Testergebnisse in jedem Fach werden auf einer Skala von 200 bis 800 Punkten abgebildet. Diese erlaubt einen sozialen und förderorientier-

ten Vergleich innerhalb der gleichaltrigen Jugendlichen der Schweiz. Mit einer Punktzahl von 509 liegt das Testergebnis ziemlich genau in der Mitte. 560 Punkte bedeutet, dass rund zwei Drittel ein tieferes Ergebnis erzielt haben. Mehr als 700 Punkte bedeutet, dass nur rund 2.5% der Schülerinnen und Schüler ein noch besseres Ergebnis ausweisen können.

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe in Uetikon am See im 2. Oberstufenjahr erreichten überaus erfreuliche Ergebnisse. Über die Hälfte der Jugendlichen erreichte im Fach Mathematik einen Wert von über 600 Punkten, was bedeutet, dass nur gerade 16% aller Jugendlichen in dieser Altersgruppe ein noch besseres Ergebnis erzielten. Fünf Schüler und Schülerinnen erreichten sogar über 700 Punkte, jemand sogar das Maximum von 800 Punkten. Im Fach Englisch zeichnet sich ein ähnliches Bild ab, wobei hier das Maximum bei 774 Punkte liegt. Im Fach Deutsch liegen die Ergebnisse von der Hälfte der Schülerinnen und Schüler im oberen Drittel, also bei 560 und mehr Punkten. Nur gerade 15% der über alle fünf Fächer hinweg erzielten Einzelergebnisse liegen tiefer als 500 Punkte.

Auch der Schulpflegepräsident, Christian Wiedemann, zeigt sich

mit dem Ergebnis sehr zufrieden: «Ich bin froh, dass wir die Qualität unserer Sekundarschule in Uetikon auch über eine solche Beurteilung unserer Schülerinnen und Schüler zeigen können.» Hinzu kommt, dass die Sek Uetikon auch jene Schülerinnen und Schüler optimal vorbereitet, welche ihren weiteren Weg in der gymnasialen Maturitätsschule gehen möchten. Sowohl aus der 2. als auch aus der 3. Sekundarklasse haben jeweils sechs resp. fünf Schüler:innen die Aufnahmeprüfung für das Kurzgymnasium, die Berufsmittelschule oder die Fachmittelschule bestanden.

Dem Erreichen des persönlichen Ziels in Bezug auf den Berufswunsch der Schülerinnen und Schüler der Sek Uetikon steht nichts im Wege!

zvg

 **SCHULE UETIKON**
GEMEINSAM UNTERWEGS

Kontakt:
Sandra Fischer
Leitung Bildung
Telefon 044 922 71 10
sandra.fischer@schule-uetikon.ch
www.schule.uetikonamsee.ch




Sanitär **Ferrat** AG
Sanitär Heizung Uetikon am See

Tuntelstrasse 5a, 8707 Uetikon am See
Telefon 043 843 45 00, info@sanitaer-ferrat.ch

reformierte kirche uetikon am see

Beschlüsse und Protokoll der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 16. April 2023

Die ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 16. April 2023 hat folgende Beschlüsse gefasst:

Traktanden:

1. Wahl zusätzliche Mitglieder Pfarrwahlkommission
Gewählt sind:
– Neina Cabalzar
– Andrea Kehrl
2. Genehmigung Entschädigung Kirchenpflege
3. Es sind keine Anfragen nach § 17 des Gemeindegesetzes eingegangen

Das Protokoll liegt ab dem 21. April 2023 im Kirchgemeindesekretariat, Bergstrasse 107, und in der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf. Es ist gleichzeitig auf www.ref-uetikon.ch aufgeschaltet.

Gegen diese Beschlüsse kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung binnen 5 Tagen und wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhalts oder wegen Unangemessenheit binnen 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs bei der Bezirkskirchenpflege Meilen, 8706 Meilen, erhoben werden.

Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Sie ist in genügender Anzahl für die Rechtsmittelinstanz und die Vorinstanz beizulegen. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen. Das Rekursverfahren in Stimmrechtssachen ist kostenlos. Im Übrigen hat die unterliegende Partei die Kosten des Rekursverfahrens zu tragen.

Uetikon am See, 21. April 2023

Evangelisch-reformierte Kirchenpflege Uetikon am See

Bauprojekt

Das Baugesuch liegt während 20 Tagen in der Abteilung Bau + Planung auf. Begehren um die Zustellung des baurechtlichen Entscheides können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden (§§ 315 ff. PBG).

Wer das Begehren nicht innert der Auflagefrist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des baurechtlichen Entscheides (§§ 314-316 PBG).

Abteilung Bau + Planung

Bauprojekt: 2023-0012

Bauherrschaft: Mirjam und Adrian Gnehm, Schlosserrainstrasse 13, 8707 Uetikon am See
Projektverfasser: Melanie Ehmann, Ernst Spalinger AG,

Unter Rüti 3, 8487 Zell ZH
Projekt: Ersatz Silberlinde (im Inventar Natur- und Landschaftsschutz), Kat.-Nr. 3621
Zone: K2
Öffentliche Auflage: vom 21. April 2023 bis 11. Mai 2023

Todesanzeigen

Friedrich, genannt «Fritz», Hetzler

Wohnhaft gewesen Kleindorfstrasse 14a, 8707 Uetikon am See
geboren am 14. März 1935, gestorben am 11. April 2023

Die Beisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Silvia Schnell

Wohnhaft gewesen Tramstr. 55, Haus Wäckerling, 8707 Uetikon am See
geboren am 8. Mai 1934, gestorben am 16. April 2023

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.



Gemeinde Uetikon am See

Gemeindeverwaltung

Bergstrasse 90 · 8707 Uetikon am See · 044 922 72 70

Öffnungszeiten:

Montag 08.00–11.30 Uhr und 14.00–18.00 Uhr
Dienstag–Donnerstag 08.00–11.30 Uhr und 14.00–16.30 Uhr
Freitag 07.30–14.00 Uhr (telefonisch bis 16.00 Uhr erreichbar)

Abteilungen

Bau + Planung · 044 922 72 50 · bau@uetikonamsee.ch
Betriebe + Liegenschaften · 044 922 72 60 · liegenschaften@uetikonamsee.ch
Bevölkerung + Sicherheit · 044 922 72 30 · sicherheit@uetikonamsee.ch
Finanzen + Steuern · 044 922 72 20 · finanzen@uetikonamsee.ch
Soziale Dienste · 044 922 72 40 · soziales@uetikonamsee.ch
Zentrale Dienste · 044 922 72 00 · gemeinde@uetikonamsee.ch



Sie produzieren den exklusivsten Wein in der Region

Der Uetiker Klaus Jahn und Lukas van Puijenbroek aus Meilen erzeugen beim Hof Aebleten einen ganz besonderen und exklusiven Wein. Ganze 150 Flaschen ihres Weissweins konnten sie letztes Jahr abfüllen.

Jérôme Stern

Ein grosser Augenblick für Klaus Jahn und Lukas van Puijenbroek: An diesem strahlenden Frühlingstag wollen sie zum ersten Mal eine Flasche ihres selbstproduzierten Weissweins degustieren. Und dafür treffen sie sich beim Meilemer Hof Aebleten, wo die Trauben für ihren Tropfen gereift sind. Die Wahl des Treffpunkts liegt auch deswegen nahe, weil der Hof seit Generationen im Besitz von Puijenbroeks Familie ist.

Jahn entkorkt die Flasche, schnuppert am Korken und schenkt ein. Auf diesen Moment haben sie gewartet. Hat sich der ganze Aufwand gelohnt? Und haben sich ihre ungewöhnlichen Methoden ausgezahlt? Der erste Schluck überrascht: Zuerst ein junges, herbes Bouquet, dann ein Hauch von Apfel oder Orange. Speziell. Beim zweiten Schluck erkennt man seinen Reiz – obgleich er erheblich anders schmeckt als übliche Weine. Dass der Tropfen extrem exklusiv ist, liegt an der winzigen Menge: Genau 150 Flaschen konnten sie von ihrem ersten Jahrgang – 2022 – abfüllen.



Gutes Wachstum: Die Trauben ihrer neuen Sorten haben sich sehr gut entwickelt und wachsen kräftig.

Foto: Jérôme Stern

Wein wie im Mittelalter

Das spezielle Bouquet ist kein Zufall, sondern logische Konsequenz. Klaus Jahn erklärt: «Wir haben den Wein produziert wie im Mittelalter, als es im Weinkeller noch keinerlei Eingriffe gab.» Dazu gehöre, dass ihr

Getränk auch Trübstoffe aufweist und nicht klar wie ein «normaler» Wein daherkommt. «Wir haben uns bewusst gegen moderne Methoden entschieden, weil wir in der Flasche nur Traubensaft und Naturhefe wollten. Der Wein ist nicht filtriert,

nicht erhitzt – da gibt es gar nichts.» Jahn nimmt einen weiteren Schluck und geniesst.

Dass sie Bio-Weinbau betreiben, ist mittlerweile klar – allerdings gehen sie noch ein ganzes Stück weiter. Dazu ist zu sagen, dass auch bei der biologischen Weinproduktion Kupfersalze und Schwefel gegen Pilzkrankungen erlaubt sind. Für Jahn und van Puijenbroek ist dies jedoch keine Option. Aus diesem Grund setzen sie auf drei Traubensorten, die viel resistenter gegen den falschen und den echten Mehltau sind und deshalb keine Spritzmittel benötigen.

Pfropfen wie die Profis

«Wir haben uns für Calardis blanc, Sauvitage und Sauvignac entschieden», sagt van Puijenbroek. Die Sorte Calardis sei ihm sehr ans Herz gewachsen, sie sei schön im Wuchs und sehr ertragreich. «Geschmacklich ist der Calardis am ehesten mit Riesling x Silvaner zu vergleichen. Wobei er mehr Säure aufweist, was ich spannend finde.» Die Sorten sind Neuzüchtungen und sogenannte PIWI-Reben (pilzwiderstandsfähige Sorten). Wobei die Zucht herkömmlich erfolgte, wie Jahn betont. Die Triebe wurden alten Rebstöcken aufgefropft – eine heikle Aufgabe, besonders für Neulinge. «Zunächst hatten wir französische Spezialisten mit dem Pfropfen beauftragt, doch dann kam Corona und die Leute konnten nicht reisen. Also haben wir uns per YouTube-Videos schlauge-

Birgelen & Kaufmann
Treuhand AG

TREUHAND | SUISSE

- Steuern
- Buchhaltungen
- Erbschaftsangelegenheiten/Testamente
- Unternehmensberatung
- Beratung & allgemeine Treuhandfunktionen
- Liegenschaftsverwaltung & -verkauf



Heinz Bührer Stephan Kaufmann Loretta Cianciarulo

Gerne unterbreiten wir Ihnen einen flexiblen und innovativen Lösungsvorschlag. Wir freuen uns auf Ihren Anruf und Sie kennen zu lernen.

Hauptsitz Zollikon
Seestrasse 121
CH-8702 Zollikon
Telefon 044 391 47 10

Filiale Zürichsee
Bergstrasse 195
CH-8707 Uetikon am See
Telefon 044 920 34 24

info@birgelen-kaufmann.ch
www.birgelen-kaufmann.ch

schibli
ELEKTROTECHNIK

Kleindorfstrasse 36, 8707 Uetikon am See
Telefon +41 44 920 08 06 | uetikon@schibli.com

WIR MACHEN GEBÄUDE UND INFRASTRUKTUR INTELLIGENTER UND SICHERER.

Komplettlösungen in den Bereichen Elektrotechnik, erneuerbare Energie, Elektrosicherheit, Gebäudetechnik, Automatik und IT.

www.schibliag.ch
rundum verbindlich.

macht und uns anschliessend selbst ans Pfropfen gewagt.» Ihre Erfolgsquote sei gar nicht schlecht. Beide schmunzeln. Profis würden eine Anwachsquote von rund 90 Prozent erreichen, bei ihnen seien es 80 Prozent gewesen.

Wahre Weinfreaks

Nun könnte man sich durchaus fragen, ob sich ihre Mühe angesichts der geringen Ausbeute überhaupt lohnt. Doch für die beiden Winzer stand klar die Freude am Weinproduzieren im Vordergrund. Ihren Lebensunterhalt verdienen sie anders. Klaus Jahn ist Facharzt für Psychiatrie mit eigener Praxis und Lukas van Puijenbroek erwirtschaftet auf dem Hof mit anderen Tätigkeiten genug.

Die Idee mit der Weinproduktion war im Grunde naheliegend. Im Wortsinn. Denn auf dem Hof Aeblen ist schon seit einigen Jahren der Verein Minga aktiv. Ziel der rund 40 Mitglieder ist es, in einem Gemeinschaftsgarten nachhaltig und biologisch Gemüse und Früchte für den Eigengebrauch zu produzieren. Als die Pacht des Rebbergs unterhalb des Gartens auslief, konnten Jahn und van Puijenbroek nicht widerstehen: Die Aussicht, nach eigenem Gusto Wein zu produzieren, war einfach zu verlockend. Also gründeten sie eine GmbH namens züriseblutt. «Der Name nimmt Bezug auf die englische Bezeichnung für Naturwein, nämlich «naked Wine», sagt Jahn.

Keine Massnahmen auch im Weinkeller

«Wein interessiert uns beide schon seit Jahrzehnten», erzählt Jahn auf dem Fussweg zum nahen Weinkeller von Markus Weber, wo sie auch ihren

Wein keltern. Weber produziert in Meilen, Herrliberg, Küsnacht sowie im Turmgut Erlenbach renommierte Bio-Weine und ist Weinfreunden ein Begriff. Im hohen Kellergewölbe ist es kühl und dunkel. Zwischen grossen Stahltanks steht ein kleinerer Tank. An dem macht sich Weber jetzt zu schaffen. Mit einer langen Kelle schöpft er ein paar Deziliter des jungen Weins. Die beiden Hobbywinzer beobachten gespannt, wie er die Flüssigkeit in ihre Gläser giesst. «Der

Wein hat die Gärung hinter sich, jetzt ist er ruhig», sagt van Puijenbroek. «Wir haben den Wein während der Gärung nicht behandelt, ihn einfach machen lassen. Üblicherweise schwefelt man Weisswein drei, vier Mal mit dem Ziel, dass er stabil bleibt.» Während der Verkostung sprechen sie über die Eigenheiten ihres Erzeugnisses. «Unsere Art, Wein zu produzieren, nennt man auch «Orange-Wein». Das heisst, nach der Ernte werden die Stängel entfernt und die

Beeren mitsamt den Schalen in einem Bottich zehn Tage lang vergoren. Anschliessend wird der Saft abgepresst und mit der Hefe in ein Holzfass gegeben, wo er ruht, bis er in Flaschen abgefüllt wird.» Jahn, van Puijenbroek und Weber sind sichtlich in ihrem Element, fachsimpeln und genehmigen sich noch ein Schlückchen.

Weitere Informationen
www.minga.ch



Im Rebberg: Klaus Jahn (links) und Lukas van Puijenbroek schauen sich die aufgepfropften Triebe genau an.

Foto: Jérôme Stern

&

MehrWert

Verkaufen Sie Ihre Immobilie nicht unter ihrem Wert!




ENGEL & VÖLKERS

Das Fledermausjahr

Der Winter hat sich in die Berge zurückgezogen und bei uns im Flachland erwacht nicht nur der Frühling. Auch die Fledermäuse erwachen etwa im März wieder aus ihrem Winterschlaf. Dank den höheren Temperaturen werden die Insekten wieder aktiv. Insekten welche Blüten bestäuben aber auch Insekten, welche wir Menschen als Schädlinge betrachten. Die Fledermäuse ihrerseits sind auf eine vielfältige Insektenpopulation angewiesen, ernähren sie sich doch ausschliesslich von Insekten. Wenig bekannt ist die Tatsache, dass Fledermäuse sehr viele schädliche Insekten vertilgen. Dadurch spart die Landwirtschaft in der Schweiz mehrere hundert Millionen Franken pro Jahr ein, die sie sonst zur Schädlingsbekämpfung einsetzen müsste!

Gegen Ende Mai und im Juni gebären die Fledermausweibchen in ihrer Wochenstube ihr Junges, selten sind es zwei. Das Junge wiegt bis zu einem Drittel des Gewichtes der Mutter! In der Wochenstube leben etwa ein dutzend Weibchen mit ihren Jungen. Je nach Art sind es jedoch bis zu tausend! Während die Mütter auf die Jagd gehen, um genug Milch zu haben für ihr Junges, kuscheln sich die Jungen zusammen und geben sich gegenseitig warm. Nach 8–10 Wochen, je nach Temperatur und Nahrungsangebot, sind die Jungen gleich gross wie ihre Mütter. Im August/September findet bei mindestens einjährigen Fledermäusen

die Paarung statt. Das Sperma wird vom Weibchen im Uterus eingelagert. Erst nach dem Winterschlaf, wenn die Tage länger werden und es wärmer wird, findet der Eisprung und die Befruchtung statt.

Ab August haben die Fledermäuse genügend Zeit, um sich Fettreserven anzulegen für den Winterschlaf. Im Oktober suchen sie sich ein geeignetes Winterquartier. Die Temperatur dort sollte zwischen 1 und 10 Grad betragen und es sollte feucht sein. Geeignet sind z. B. unterirdische Höhlen, Stollen, Fels- und Mauerspalt, Rollladenkästen oder Brennholzstapel. Vorsicht ist geboten wenn der Brennholzstapel abgetragen wird für das abendliche, warme Kaminfeuer! Es könnte sich eine Rohhautfledermaus versteckt haben! Die Feuchtigkeit im Winterquartier hilft, dass die Flügel nicht austrocknen und die Fledermaus nicht erwacht weil sie durstig ist. Jedes Erwachen kostet die Fledermaus sehr viel Energie! Wird eine Fledermaus gestört im Winterschlaf, muss sie ein neues Winterschlafquartier suchen. Eine Stunde lang suchen, kostet sie so viel Energie wie 11 Tage Winterschlaf! Wird sie zu oft gestört, verbraucht sie viel von ihren Fettreserven, sodass sie während des Winters verhungert.

Weitere Informationen
www.fledermausschutz.ch zvg



Rohhautfledermäuse in einer Scheiterbeige.

Foto: zvg



Zwergfledermaus mit Jungtier

Foto: zvg



Abendsegler wird mit einer Mehlkäferlarve gefüttert

Foto: zvg

Was kann für den Schutz der Fledermäuse getan werden?

- Einheimische Bepflanzung in der Landschaft, z.B. entlang von Bachläufen, hilft den Fledermäusen mittels Echoorientierung im Ultraschallbereich ihren Weg zu finden.
- Insektenfreundliche Bepflanzung und Teiche in den Gärten sorgen für ein vielfältiges Futterangebot.
- Bei Befall sollten biologische Schädlingsbekämpfungs- bzw. fledermausfreundliche Holzschutzmittel eingesetzt werden.
- Nächtliche Beleuchtung sollte auf ein Minimum reduziert werden.

Die Fledermäuse danken es uns!

Inserate aufgeben?

Telefonisch unter **043 844 10 20** oder per E-Mail inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Sie hat ihr Leben dem Tanz verschrieben

Als Kind beschloss Anna Simondi Tänzerin zu werden und erlebte eine traumhafte Karriere als Ballerina. Ihre Freude am Tanzen gibt sie in ihrer Uetiker Ballettschule für Kinder weiter.

Jérôme Stern

Ein ruhiger Dienstagnachmittag in der KiBa-Tanzakademie an der Uetiker Seestrasse. Es ist Ferienzeit,

trotzdem übt eine Ballettschülerin im Tanzsaal. Die Leiterin der Tanzschule, Anna Simondi, lächelt und sagt, das Mädchen sei extrem begabt. «Sie verfügt über alle Karten für eine grosse Karriere.» Die jugendliche Tanzbegeisterung kennt Simondi aus eigener Erfahrung bestens, denn genau damit begann auch ihre Karriere, die sie als Ballerina auf zahlreiche grosse Bühnen Europas führte.

Ein entscheidender Moment

Anna Simondi wuchs im italienischen Como auf, wo sie als sieben-

jähriges Mädchen ihr entscheidendes Tanzerlebnis hatte. Während ihre Schülerin drinnen im Tanzsaal Ballettschritte übt, erinnert sich die ehemalige Ballerina: «Ich war in den Ferien mit meiner Familie, die Stimmung am Meer war wunderschön. Irgendwo spielte Musik und ich habe angefangen dazu zu tanzen.» Leute seien gekommen, hätten zugeschaut und sich zu ihnen an den Strand gesetzt. Sie habe dieses Gefühl bis dahin nicht gekannt, aber es sei ein grosser, starker Moment gewesen. «Das hat mein Leben geprägt. Ich spürte Liebe – das habe ich später erkannt.» Dieses Gefühl wollte sie wieder spüren, das war der kleinen Anna klar.

Der nächste grosse Tanzschritt

Mit ihrer allerersten Aufführung am Strand hatte sie gemerkt, wie viel Freude sie durch den Tanz vermitteln konnte. Doch der Weg zur professionellen Tänzerin war noch weit. Zunächst besuchte eine private Tanzschule – und meldet sich als Zehnjährige bei der weltberühmten Mailänder Scala für eine Ballettausbildung an. Dazu muss man wissen, dass die Konkurrenz gross und der Andrang für die wenigen jährlichen Ausbildungsplätze riesig ist. Gleichwohl schaffte Anna Simondi den wichtigen Schritt. «Zahlreiche Kinder hatten sich für die Aufnahmeprüfung angemeldet. Als ich den positiven Bescheid erhielt, sprang ich vor Freude auf dem Bett herum und rief: Mama, ich werde Tänzerin.» Damals wusste sie, dass dies ihr Weg sein wird und sie alles dafür geben wird. Wobei dieser Schritt be-

deutete, dass sie fortan in Mailand leben und zur Schule gehen würde. Was sagten ihre Eltern? «Sie haben mich immer unterstützt, ohne mich zu pushen. Ich wusste, dass ich immer zurück zu ihnen gehen konnte, wenn es zu hart wird.»

Jugendzeit im Ballett

Acht Jahre dauerte die Ausbildung an der Mailänder Scala. Eine Zeit, in der Anna Simondi neben dem Gymnasium alles dem Tanz unterordnete. «Es war ein intensives Training mit vier bis sechs Stunden am Tag.» Empfund sie das als Opfer? Sie verneint, meint, dass sie das damals nicht so gesehen habe. «Aber wenn ich heute zurückschaue, muss ich sagen, dass ich schon eine Ausenseiterin war.» Während ihre Kolleginnen das Leben genossen, übte sie Pirouetten. «Aber ich hatte meine Leidenschaft und das war mein Anker.» Nach ihrer Ausbildung gelang ihr die Aufnahme ins «Corps de Ballett» der Scala. Nach den Jahren in Mailand hatte sie Lust auf neue Erfahrungen. So kam sie mit 19 Jahren ans Düsseldorfer Ballett unter dem Direktor Paolo Bortoluzzi.

Alltag einer Balletttänzerin

Wie sah die Arbeit als Ballerina in Düsseldorf aus? «Ich tanzte einerseits in der Gruppe, andererseits als Solistin.» Den Drang Primaballerina zu sein, habe sie nicht verspürt, sagt sie. «Viele haben die Ambition, erste Tänzerin zu sein, aber dafür müssen alle Voraussetzungen stimmen. Und ich war zu klein.» Ihre Grösse habe gut zu bestimmten Rollen gepasst. «Aber ich hätte niemals Schwanen-



Trainerin mit Leidenschaft: Anna Simondi hilft einer fortgeschrittenen Schülerin bei einer Ballettpose.

Foto: Jérôme Stern



Geniessen Sie die gesamte Vielfalt der italienischen Küche.

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!**

Tramstrasse 5
8707 Uetikon am See
Telefon 043 466 56 27
www.alsolito posto.ch

Dienstag – Samstag 10.00 – 14.00
17.30 – 22.00
Sonntag und Montag Geschlossen


Al solito posto
Ristorante Pizzeria
Vincenzo Gatto

see als Primaballerina tanzen können.» Sie lacht: «Das wäre unrealistisch.»

Nach fünf Jahren kam der bekannte Schweizer Choreograph Heinz Spoerri ans Düsseldorfer Ballett und brachte seine eigenen Tänzer mit. «Immer wenn ein neuer Direktor kommt, gibt es einen grossen Wechsel. Eine Zeitlang blieb Simondi in Düsseldorf, doch wechselte sie schliesslich ans Opernhaus Zürich.

Zeit für die Familie

In Zürich tanzte sie, bis auch Spoerri als Direktor ans Opernhaus kam. Wieder wurden die meisten Tänzerinnen und Tänzer ausgewechselt. Für Anna Simondi war es nach zwölf Jahren andauernder Bühnentätigkeit und unzähligen Rollen als Solistin und Demisolistin an der

Zeit, sich mehr ihrem Privatleben zu widmen. «Ich arbeitete eine Zeitlang mit kleineren Compagnien wie den Movers oder Cathy Sharp. Aber mit 31 verliebte ich mich und gründete eine Familie.» Simondi sagt, sie hätte weiter professionell tanzen können, aber dafür vier Stunden täglich trainieren müssen. «So habe ich mich dafür entschieden, weniger an mich zu denken, sondern anderen meine Leidenschaft weiterzugeben.» Wie sieht sie im Rückblick ihr Leben als Ballerina? Es brauche viel Disziplin, sagt sie. «Zum Beispiel ist das Gewicht und die richtige Ernährung wichtig.»

Kinder schlüpfen in neue Rollen

1998 gründete Anna Simondi ihre Tanzschule, das Kinderballett KiBa. Bei der Erwähnung strahlt sie. «Es

macht mir grosse Freude, mit Kindern ein ganzes Tanzstück vom Anfang bis zum Schluss zum Leben zu erwecken und zu sehen, wie sie in ihre Rollen schlüpfen.» Dabei ist ihre Methode für eine Ballettschule eher ungewöhnlich: «Ich habe keine Lust, die Kinder streng an der Stange zu unterrichten, sondern schaue, was mir und den Kindern Spass macht.» Trotzdem habe sie durchaus einen professionellen Anspruch, betont sie. Kinder ab fünf Jahren werden in der Schule aufgenommen. Inwiefern profitieren die kleinen Schülerinnen und Schüler durch den Unterricht? «Sie lernen sehr viel. Zum Beispiel, sich durch den Tanz auszudrücken.» Tatsächlich vermittelt Simondi in ihrer Schule nicht nur klassischen Tanz sondern auch Hip Hop und Modern Dance. Zudem

gibt sie auch Pilatesunterricht – und zwar als Personal Training oder als Mat Class. «Pilates ist ein ganzheitliches Körpertraining, welches das Körperbewusstsein stärkt», sagt sie. Wobei sie von den Vorteilen des Trainings schwärmt.

Bei so viel Tanzbegeisterung bleibt die Frage, ob die ehemalige Ballerina auch privat tanzt. «Ich habe den Tango für mich entdeckt», verrät sie lachend. Sie wolle sich intensiv damit befassen, um eines Tages in Buenos Aires bei einer Milonga zu tanzen.

Aufführung für Kinder: «Cinderella», am Samstag, 13. Mai, jeweils 14 und 18 Uhr im Gemeindesaal Männedorf.

Mehr Informationen
www.kibameilen.ch



Überzeugt von Pilates: Anna Simondi trainiert Pilates mithilfe von speziellen Geräten. Foto: Jérôme Stern



Kennt alle Herausforderungen: die ehemalige Ballerina hilft einer vielversprechenden Tanzschülerin. Foto: Jérôme Stern



Seit 1973
ELECTRA AG
Haushaltsgrossapparate
Hauptstrasse 55, 8632 Tann, 055 251 41 00
www.electra-ag.ch, info@electra-ag.ch

Grosser Showroom mit Apparaten der besten Marken:
SCHULTHESS-Regionalvertretung – ELECTROLUX – V-ZUG – AEG – BOSCH – SIEMENS – MIELE etc.

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 7.00 bis 12.00 Uhr
Samstag 8.00 bis 12.00 Uhr
13.30 bis 18.00 Uhr

verifizierter Reparatur- und Servicedienst für alle Marken



Ihr Schlosser aus Meilen

- Metallbau
- Geländer/ Handläufe
- Türen Stahl + Alu
- Tore
- Glasbau
- Fenstergitter
- Reparaturen
- Schmiedeisen



martin
Martin Cenek
Telefon 043 843 93 93
www.martin-schlosserei.ch
E-Mail martin@martin-schlosserei.ch

Veranstaltungskalender



Poschti-Kafi

9.30 bis 11.30 Uhr
Backstein 107
Ref. Kirche Uetikon am See
22. April 2023

Uetikon und seine Chemie

Haus zum Riedsteg, 1. OG:
Uetiker Museum
23. April 2023

Sonderabfälle Männedorf

P + R Mittelwies
25. April 2023

LeseSpaß mit Nepomuk

Bibliothek Uetikon
27. April 2023

KINO WILDENMANN | APRIL 2023

21.4.	19.45 Simone Veil (Ein Leben für Europa)	27.4.	20.15 Ladies Night: Empire of Light
22.4.	14.30 Super Mario Bros. Movie	28.4.	20.15 Empire of Light
	17.15 Fragile	29.4.	17.15 Empire of Light
	20.15 Der Bestatter – Der Film		20.15 All the Beauty & the Bloodshed
23.4.	13.30 Super Mario Bros. Movie	30.4.	11.00 Regisseurenduo: Special Durchs Höllentor ins Paradies
	15.30 Simone Veil (Ein Leben für Europa)	30.4.	16.00 All the Beauty & the Bloodshed
	19.15 Fragile		19.15 Der Bestatter – Der Film
26.4.	15.00 Super Mario Bros. Movie		
	20.15 Fragile		

Programmänderungen vorbehalten.

Buchen Sie die besten Plätze online über unser Reservationssystem:

www.kino-wildenmann.ch oder unter 044 920 50 55

Dorfstrasse 42, 8708 Männedorf



Unsere Kasse und die Kino-Bar öffnen jeweils 45 Minuten vor Filmstart.

Impressum

Blickpunkt Uetikon

Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See
Telefon 043 844 10 20
redaktion@
blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch

Amtliches Publikationsorgan
der Gemeinde Uetikon am See

Erscheint alle zwei Wochen
und wird am Freitag von
der Post in sämtliche Uetiker
Haushalte zugestellt.

Auflage: 4000 Ex.

Abonnementspreise

Fr. 75.– pro Jahr für Uetikon
Fr. 120.– auswärts

Redaktionsschluss

Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Annahmeschluss Inserate

Dienstag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Herausgeber

Pascal Golay

Redaktion

Jérôme Stern

Inserate

inserate@blickpunkt-uetikon.ch

**Layout, Typografie,
Druckvorstufe und Druck**



Marokko Fest am 6. Mai 2023

Noch vor sechs Jahren wusste Connie Schiess nicht viel über Marokko. Bis sie das Land bereiste und dort ein kleines Dorf im Vallée d'Ourika näher kennenlernte. Seit einem Jahr unterstützt der im Januar 2021 gegründete Verein «Friends of Amlougui» die Dorfbewohner in den Bergen. Das Ziel: Nachhaltige Entwicklung.



Foto: zvg

Am 6. Mai ab 19.00 Uhr findet im Riedstegsaal das traditionelle «Marokko-Fest» statt. Hier stellt sich der Verein «Friends of Amlougui» vor. Highlight des Abends wird ein Benefiz Konzert des bekannten Duos «Goldschatz» aus Uetikon am See. Nicht fehlen darf marokkanisches Essen und eine kleine Ausstellung

und der Verkauf von marokkanischen Produkten. Eingeladen sind alle: Anmeldung via Homepage. Die Kosten liegen bei CHF 55.– pro Person für Konzert und Essen.

Weitere Informationen

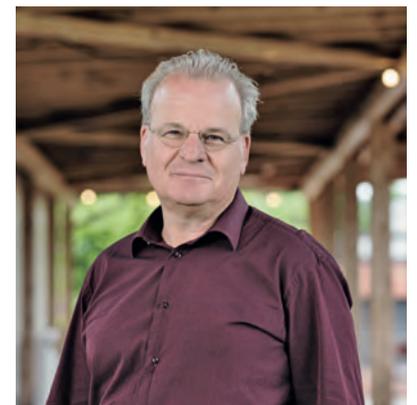
www.friends-of-amlougui.ch zvg



Foto: zvg

Neuer Rektor mit viel Erfahrung

Jürg Berthold wird neuer Rektor der Kantonsschule Uetikon und damit Nachfolger von Martin Zimmermann. Mit seiner Wahl folgt der Regierungsrat der Empfehlung der Schulkommission. Der 60-jährige Berthold ist seit 2018 Prorektor des Gymnasiums Uetikon. Zuvor war er an der Kantonsschule Wetzikon Hauptlehrer, wo er zusätzlich das Fach Philosophie unterrichtete. Jürg Berthold wird sein neues Amt auf Beginn des Schuljahres 2024/2025 antreten.



zvg Jürg Berthold.

Foto: zvg

Alle Ausgaben des «Blickpunkt Uetikon»
finden Sie auch im Archiv auf unserer Website
www.blickpunkt-uetikon.ch

Showdown in der Geschichte von zwei Dachfenstern

Der Streit um zwei Dachfenster an der Uetiker Weingartenstrasse fand am Montag seinen vorläufigen Höhepunkt: Handwerker begannen mit der Demontage der strittigen Einbauten.

Jérôme Stern

Montagsmorgen kurz vor 8 Uhr. An diesem Tag ist die sogenannte Ersatzvornahme in der Dachwohnung an der Uetiker Weingartenstrasse 1 vorgesehen. Strittiger Punkt sind zwei Dachfenster, welche Hausbesitzer und Architekt Hannes Strebel vor vier Jahren einbauen liess. Dass die Einbauten nicht der Bau- und Zonenordnung (BZO) entsprachen, wusste er. Bei seiner Argumentation stützte sich Strebel stets auf den Umstand, dass sein Vater 1973 den Dachraum renovierte – und dabei ein grosses neunteiliges Dachfenster installiert hatte. Allerdings wurde dieses irgendwann im Laufe der Jahre wie-

der entfernt respektive durch ein kleineres ersetzt. Damit habe Strebel seinen Besitzstand verwirkt, er könne sich nicht nachträglich auf den früheren, vergangenen Zustand berufen, sagt wiederum Oliver Räss, Abteilungsleiter Bau und Planung bei der Gemeinde.

Streit und Beleidigungen

Mehrere Male forderte die Behörde Strebel dazu auf, den rechtmässigen Zustand wiederherzustellen und einen Rückbau der Fenster vorzunehmen. Vergebens. Strebel beharrte auf seinem Standpunkt, obwohl seine Rekurse beim Baurekursgericht wie auch beim Verwaltungsgericht abgelehnt wurden. Darauf begann Strebel einen Kampf via E-Mails, worin er unter anderem Oliver Räss als «stur» und «überfordert» bezeichnete. Schliesslich sah die Gemeinde keine andere Wahl als die zwangsweise Entfernung der Fenster – die erwähnte Ersatzvornahme – anzuordnen. Wobei Strebel für die Aktion aufkommen muss, die gemäss Schätzung rund 21'000 Franken kosten dürfte.

Verhärtete Fronten

Mittlerweile ist es 8.15 Uhr. Vor dem Café «Fridies» stehen zwei Polizisten, beim hinteren Eingang warten Strebels Mitstreiter. Der gibt sich vor den rund zwölf Personen gewohnt kampflustig, sagt, er habe für später noch eine Rede vorbereitet. Derweil sind auch Gemeindepräsident Urs Mettler sowie Oliver Räss eingetroffen. Beide sind angesichts Strebels Konfrontationskurs ratlos. Dennoch sehen sie keine andere Option als die angekündigte Amtshandlung vorzunehmen. In diesem Augenblick erscheint die junge Mieterin der fraglichen Wohnung und sagt, sie wolle einfach, dass die Situation so schnell wie möglich geklärt werde. «So oder so.» Der aufgebotene Handwerker, Ruedi Helbling, steht unterdessen ein wenig abseits und wartet darauf, mit seiner Arbeit beginnen zu können.

Spontane Sitzung im «Sonnenhof»

Während Hannes Strebel seine Anhänger im nahen «Sonnenhof» zu Kaffee einlädt, gehen Urs Mettler, Oliver Räss und Ruedi Helbling zu-

rück ins Gemeindehaus. Dort erklärt der Gemeindepräsident die Situation aus seiner Sicht. Dass Strebel seit zwei Jahren auf Social-Media-Plattformen gegen die Gemeinde und die Bauzonenordnung wettet, finde er mehr als störend. Besonders ärgere ihn, dass der Architekt unwahre Behauptungen äussere und sich gegen Oliver Räss eingeschossen habe. «Einen solchen Fall hatten wir noch nie. Es gab zwar zuvor zwei Bauherren, die gegen Bauzonenordnung verstossen haben, doch haben sie nach unserer Intervention den rechtmässigen Zustand wiederhergestellt», beteuert Räss.

Happy End dank Initiative?

Tatsächlich könnte die seltsame Geschichte noch eine weitere Wendung bekommen. Denn anfangs April reichte der Uetiker Sanitärmeister Reto Heilig seine Initiative unter dem Namen «Zeitgemässe Bauordnung» ein. Darin fordert er, dass Dachfenster in den Kernzonen K1 und K2 künftig keinen Flächenbegrenzungen mehr unterliegen. Doch bis eine revidierte Bau- und Zonenordnung in Kraft treten könnte, würde es noch eine ganze Weile dauern. Zuerst muss der Gemeinderat nämlich die Initiative prüfen und entscheiden, ob sie zulässig ist. Falls dies der Fall ist, gibt es seitens der Behörde entweder eine Abstimmungsempfehlung oder einen Gegenvorschlag an der nächsten Gemeindeversammlung. Die allerdings erst im Dezember stattfindet. Wobei auch der Kanton bei einer BZO-Revision ein Wörtchen mitzureden hätte. Eine aufschiebende Wirkung habe die Initiative jedenfalls nicht, sagt Urs Mettler. Tatsächlich wurde die BZO letztmals 2014 geändert. Seitdem dürfen Dachfenster in der fraglichen Kernzone K2 anstatt 0,25 neu 0,45 Quadratmeter aufweisen. Abseits aller harten Fakten und Argumente gibt es aber noch einen weiteren Aspekt: Nicht wenige Einwohner wünschen sich, dass der seltsame Disput endlich ein einvernehmliches Ende findet.

Weitere Informationen

www.uetikonamsee.ch/rechtssammlung/sammlung/1612486



Kampflustig: Hannes Strebel (zweiter von rechts) im Kreis seiner Mitstreiter.

Foto: Jérôme Stern

Der Drache in der Bibliothek wächst und wächst

Er heisst Nepomuk und ist noch ein kleiner Drache. Sein Wohnort: Die Bibliothek Uetikon. Natürlich würde

er gerne wachsen und eines Tages richtig gross sein. Dabei können ihm die Kinder helfen. Und zwar, indem

sie möglichst viel lesen und zu diesem Zweck in der Bibliothek Bücher ausleihen. Denn mit jedem Buch, das sie verschlungen haben, dürfen die Kinder auch eine Drachenschuppe selber gestalten und in die Bibliothek bringen. Bis am 10. Mai erhalten Kinder Schuppen, die sie bis spätestens am 17. Mai in der Bibliothek abgeben können. Doch schon jetzt ist ganz klar: Mit seinen neuen Schuppen wird Nepomuk der schönste Drache weit und breit sein.



Foto: zvg

Veranstaltungen LeseSpass:

Donnerstag, 27. April, Baumhausgeschichten in der Bibliothek.

Donnerstag, 4. Mai, beim Mühleweiher.

Mittwoch, 10. Mai, Traktorengeschichten in der Bibliothek. Beginn jeweils 15 Uhr.

Mehr Informationen

www.uetikonamsee.ch/bibliotheken

zvg

Das Ende der Metzgerei Cortali in Männedorf

Wer dieser Tage in der Metzgerei Cortali an der Dammstrasse in Männedorf einkaufen wollte, fand deren

Türen verschlossenen. Mehr verrät eine Notiz beim Eingang. Darin teilt die Familie Cortali die sofortige Ge-

schäftsschliessung mit und bedankt sich für die langjährige Treue, Wertschätzung und die vielen schönen Begegnungen.

Vor 70 Jahren wurde das Familienunternehmen in Obermeilen gegründet. 20 Jahre lang war das Geschäft an der Männedörfli Dammstrasse beheimatet. Laut einem Bericht der «Zürichsee-Zeitung» wurde über der Cortali AG am 29. März der Konkurs eröffnet. Laut der Krankenkasse Swica, der Besitzerin der Liegenschaft, ist derzeit unklar, wer künftig in dem Ladenlokal Mieter sein wird. Für die langjährigen Kunden ist es ein herber Verlust, da es nach der Geschäftsschliessung weder in Uetikon noch in Männedorf eine Metzgerei gibt.



Foto: zvg

zvg

MOREthan**HAIR**
professional • flexible • creative

Diana Marshall
Seestrasse 123
8707 Uetikon am See
phone: 076 414 26 05
www.morethan.hair

Leserbriefe

Wollen Sie Ihren Standpunkt zu einem Thema oder einer Diskussion einbringen? Dann senden Sie hier direkt einen Leserbrief (maximal 2000 Anschläge inkl. Leerzeichen, gerne kürzer) an die Redaktion.

Leserbriefe werden mit der nötigen Sensibilität redigiert und gekürzt, ohne dass der Sinn bzw. die Botschaft verändert wird.

redaktion@blickpunkt-uetikon.ch

FELDNER DRUCK
LAYOUT & PRINT

www.feldnerdruck.ch